

# „Jetzt wird's Zeit“

Eine Lernstraße mit 40 Stationen, erprobt in der Konfirmand/innen-Arbeit

Jörg M. Reich

*Das vorgestellte Material wurde in wöchentlich stattfindendem Konfirmandenunterricht erprobt. Es eignet sich ebenso für eine KonfirmandInnen-Freizeit oder einen KonfirmandInnen-Tag in einer Gemeinde. Auch bei einem Aktionstag der Religionskurse Sek. I läßt es sich einsetzen. Entwickelt wurde es für einen Dekanats-KonfirmandInnen – Tag mit 240 KonfirmandInnen.*

## 1. 'Stationen – Lernen' im KU

Für den schulischen Unterricht ist die Methode 'Stationen-Lernen' entstanden. Dort hat sie sich bewährt, – besonders im Blick auf die Akzeptanz bei Schüler/innen und die Möglichkeiten, Themen facettenreich und erfahrungsorientiert darzubieten. Für die Konfirmand/innen – Arbeit nutzbar gemacht, fördert 'Stationen – Lernen' darüber hinaus das selbständige Entdecken und Formulieren persönlicher Standpunkte. Es bietet ebenso eine Alternative zur oft 'zentralistischen' Rollenfunktion der Pfarrer/innen.

Ausgehend von Erfahrungen mit Konfirmand/innen, enthalten die folgenden Abschnitte konkrete Anregungen, die Methode im Unterricht oder bei Großveranstaltungen einzusetzen.

## 2. Konfirmand/innen arbeiten gern an Stationen

Viele Unterrichtende bemühen sich im KU, die innere Beteiligung und persönliche Auseinandersetzung von Jugendlichen mit der angebotenen Thematik zu erreichen. Dem gegenüber wollen Konfirmand/innen im KU möglichst nicht zeigen und äußern, was sie selbst denken, fühlen oder erwarten. Die meisten halten sich – besonders bei Glaubensfragen – mit Äußerungen zurück, aus Angst, verspottet zu werden.

Die vorgestellte Methode wird beiden Wünschen gerecht und unterstützt intensive persönliche Auseinandersetzung mit Themen und Fragen. Die Verbindung von Einzel- und Kleingruppenarbeit ermöglicht einen vorsichtigen Austausch von Ergebnissen, der einer Kommentierung durch Gesamtgruppe oder Unterrichtende/n weitgehend entzogen ist.

Während der Erprobung des Materials beobachteten wir:

- Die Jugendlichen bearbeiteten die Stationen intensiv und nahmen die Impulse sofort auf;
- die meisten empfanden den Wechsel von Einzelarbeit und Gruppenarbeit wohltuend. Bei Gruppen, die erst kurz im KU zusammen waren, bestand die Tendenz, dass Partner/innen, die sich einmal gefunden hatten,

ständig zusammen blieben. Diese Tendenz wurde durch Stationen, die in größeren Gruppen zu lösen waren, aufgelockert;

- die Verweildauer bei einzelnen Stationen entsprach der Neigung und den Begabungen der Jugendlichen;
- alle Jugendlichen waren beteiligt und mit der Thematik innerlich befasst;
- es kam zu keinerlei Störungen, weil die Stationen vielfältige Handlungsmöglichkeiten anboten und Erwachsene nur im Hintergrund präsent waren;
- die Arbeit der Gruppe geschah sehr sachbezogen. Dadurch bestand die befreiende Chance, von der Sache her in die Beziehungsebene zu wechseln;
- am intensivsten wurde an den Stationen gearbeitet, wenn Unterrichtende zwar anwesend waren, aber sich zurück hielten und den Jugendlichen zutrauten, die gestellten Aufgaben auf eine für sie angemessene Weise zu lösen. Manche Unterrichtende hatten allerdings das Gefühl, sie seien überflüssig, wenn sie nicht im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

„Die vielen Worte haben den Jugendlichen jegliche verbale Botschaft suspekt gemacht.“ (Konfer normal, Heft 40, S. 2). Das gilt auch für viele engagierte Worte, die wir im Unterricht sprechen. Eine Alternative zu den Worten erkenne ich dort, wo Jugendlichen der Freiraum eröffnet wird, durch eigene Erfahrungen und Überlegungen Antworten und (Glaubens-)einsichten zu entdecken. Dazu bietet 'Stationen lernen' sehr gute Möglichkeiten. Die Auseinandersetzung mit den „richtigen“ Aussagen kann danach ein weiterer Schritt sein.

## 3. Zum Thema 'Zeit'

**3.1** Anlass, sich dem Thema zuzuwenden, ist der Beginn des Jahres 2000. Am Anfang der Konfirmand/innen-Zeit eingesetzt, zielt das Material aber auch darauf, diesen Lebensabschnitt bewusst wahrzunehmen und Spielräume zu erkennen. Vor biblischem Hintergrund werden hier die Begriffe 'Zeit' und 'Leben' synonym verwendet (vgl. Psalm 31, 16: Meine Zeit steht in deinen Händen).

**3.2** Die Konfirmand/innen machen während der Stationenarbeit anstrengende aber anregende Erfahrungen und denken teilweise über sehr persönliche Einstellungen und Gewohnheiten nach. Dies gilt es zu respektieren, auch wenn Unterrichtende zunächst keine Mitteilung davon bekommen. Insofern kann dieses Stationenmaterial für sich stehen und ohne weitere Vertiefung verwendet werden.

**3.3** In Gruppen, in denen es – anders als bei einem Dekanats-Konfirmand/innen-Tag vor den Ferien – mög-

lich ist, inhaltlich weiter zu arbeiten, empfiehlt es sich, vor dem Einsatz der Stationen die weitere Zielrichtung fest zu legen.

**3.4** Da Thematik und Methode auch ältere Jugendliche und Erwachsene ansprechen, lassen sich Stationen auch für gemeinsames Lernen von Alt und Jung und als Vorbereitung von Veranstaltungen verwenden, die Zukunft der Gemeinde, Schule oder Jugendarbeit gestalten wollen.

## 4. Mit den Stationen arbeiten

### 4.1 Konfirmand/innen-Gruppen bis 30 Jugendliche

#### 4.1.1 Vorbereitung

##### A Inhaltlich

Das Thema 'Zeit' lässt sich als Einstieg in weiterführende Themen gut verwenden. Je nach der Intention, sind die Stationen auszusuchen. Mögliche Themen für die Weiterarbeit:

*Das ist (mein) Leben. Wie ich mit meiner Zeit umgehe, so auch mit meinem Leben (Sinn des Lebens).*

*Ich gestalte meine Zukunft – meine Zukunft verändert mich.*

*Weltuntergang – vom Ende meiner Zeit.*

*Unsere Zeit in Gottes Händen – Gottes Zeit in unseren Händen usw.*

Die Stationen lassen sich auch ohne direkte Einbindung in andere Themen einsetzen. Sie ermöglichen und trainieren, dass Jugendliche sich allein oder gemeinsam mit Lebensfragen teils ernst, teils spielerisch auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung steht nicht unter der Erwartung, sich in der Gruppe und vor den Unterrichtenden äußern zu müssen. Sie kann in je eigener Intensität erfolgen. Insofern enthalten einige Stationen meditative Elemente.

##### B Aufbau der Stationen

Es gibt zwei bewährte Möglichkeiten, die Aufträge aus den Stationen aufzubauen. Entweder Sie kopieren die ausgewählten Stationen auf festes Papier, knicken es in der Mitte und stellen es als Dach auf. Oder Sie stecken die Aufgabenbeschreibung in eine Klarsichthülle. Am besten wirken die Aufgabenkarten, wenn sie laminiert sind.

#### Was gehört zu einer Station?

Die Aufgaben, ggf. das Material, das bearbeitet wird und alle Hilfsmittel, wie z.B. Stifte, Blätter, Scheren, Radierer, Lineal, die zum Ausführen der Station gebraucht werden. An jeder Station soll also das gesamte für diese Aufgabe benötigte Material vorhanden sein. Es ist ratsam, genügend Stifte, Blätter usw. bei jeder Aufgabe bereit zu legen.

#### Wie viele Konfirmand/innen bearbeiten eine Station?

Auf die Stationenkarten sind Smilies 😊 gedruckt.

Ein 😊 bedeutet Einzelarbeit

Es ist möglich, dass Einzelarbeit durch das Smilie vorgegeben ist, aber dass dann die / der Einzelne sich eine/n

Parter/in suchen soll. Dies soll die Mischung der Teilnehmenden fördern.

Die Anzahl mehrerer 😊😊😊 entspricht der Anzahl derer, die an der Aufgabe arbeiten.

Für manche Stationen brauchen die Konfirmand/innen mehr Zeit. Hier empfiehlt es sich, die Stationenkarte und das gesamte Material mehrmals aufzubauen, so können Jugendliche parallel an einzelnen Aufgaben arbeiten.

#### 4.1.2 Der unterrichtliche Rahmen

Stationenarbeit braucht einen gemeinsamen Anfang

in dem die Jugendlichen auf die Thematik eingestimmt werden. In einer Konfirmand/innen-Gruppe geschah dies dadurch, dass reihum jede/r einen Satz sagte, in dem das Wort 'Zeit' vorkam. In einer anderen stand auf einem in der Mitte liegenden Plakat das Wort 'Zeit'. Die Konfirmand/innen schrieben dazu, was ihnen einfiel. Denkbar ist auch, dass alle Anwesenden ihre Uhren auf ein Tuch in der Mitte legen und überlegen, was ohne Uhren besser oder schwieriger würde.

#### 4.1.3 Anleitung für die Konfirmand/innen

Den Jugendlichen wird die Methode 'Stationen lernen' erklärt. Die Anzahl der aufgebauten Stationen wird mitgeteilt, ebenso die angesetzte Zeit. Es gibt (in der Regel) keine feste Reihenfolge, in der die Stationen bearbeitet werden sollen. Jede/r schaut, wo frei ist. Je nach Zielsetzung sollen die Konfirmand/innen lieber wenige Stationen intensiv bearbeiten, anstatt Vollständigkeit anzustreben. Wo es für nötig erachtet wird, lässt sich eine Mindestzahl angeben. Oder einzelne Stationen werden verschiedenen Lernbereichen zugeordnet (dies geschieht durch Kopieren der Stationskarten auf unterschiedlich farbiges Papier). Dann sollen die Konfirmand/innen aus jedem Lernbereich mindestens x Stationen bearbeiten.

Sind die Regeln vermittelt, geht der/die Unterrichtende zu einer Station (mit einem 😊, beschreibt sie in Umrissen und lässt die/den erste/n Jugendliche/n an dieser Station Platz nehmen. Er/sie geht zu einer anderen Station (mit zwei oder mehr 😊😊😊 und besetzt sie ebenso. Danach sollten möglichst erst alle Stationen mit einem 😊 den Konfirmand/innen zugeordnet werden. Erst jetzt erhalten die Jugendlichen das Signal, zu beginnen.

**Wichtig:** Von diesem Zeitpunkt an greift die/der Unterrichtende nur noch in das Geschehen ein, wenn sie / er gebeten oder gefragt wird. Darauf muss besonders hingewiesen werden, weil es schwer fällt, nur zuzuschauen und zu beobachten, wie engagiert und fleißig Konfirmand/innen sich mit den Stationen beschäftigen. Es ist ein Merkmal für gelungenes 'Stationen – Lernen', wenn es Unterrichtenden langweilig wird, während die Jugendlichen wichtige Erfahrungen machen.

#### 4.1.4 Zeitbedarf und Anzahl der Stationen

Überraschend ist, wie viel gedankliche Auseinandersetzung und wie viel Erfahrung Jugendliche in kurzer Zeit sammeln, wenn sie Stationen bearbeiten. 28 der beigefügten Stationen „Jetzt wird's Zeit“ wurden von 12 Konfirmand/innen im KU an einem Dienstagnachmittag in 80 Minuten bearbeitet.

Realistisch ist es im Allgemeinen, für eine 90-minütige KU-Stunde mit 15 Konfirmand/innen 7 bis 9 Stationenkarten zu entwickeln oder zu verwenden. Sei werden je nach Inhalt teilweise mehrfach aufgebaut, damit mehrere Jugendliche parallel arbeiten können. 18 Plätze sollten bereit stehen. Bewährt hat es sich, mit den Aufgaben unterschiedliche Sozialformen von Einzel- bis Gruppenarbeit zu verknüpfen, um zu vermeiden, dass Jugendliche sich wie in einem Supermarkt von dem jeweils nächsten Angebot verlocken lassen, statt konzentriert zu verweilen. Es wirkt beruhigend auf Unterrichtende, wenn sie ein bis zwei attraktive Reservestationen für Schnelle bereit halten. Bei meiner Erprobung mit Konfirmand/innen wurden diese bisher jedoch nicht benötigt.

## 4.1.5 Weiterarbeit

Auch wenn Jugendliche es vielleicht überspielen möchten: Das Nachdenken über das Thema und die Erfahrungen mit der Aussage „Jetzt wird's Zeit“ haben Bewusstseinsprozesse in Gang gesetzt. Davon gilt es, auszugehen. Darauf gilt es, sich einzustellen. Deshalb hat die Bearbeitung einiger Stationen, die sich dafür eignen, im Plenum folgende Funktion:

Die „Arbeit“ der/des Einzelnen wird wertgeschätzt, indem sie (anonym) der Gruppe bekannt gemacht wird.

Die/der Einzelne nimmt seine/ihre Äußerungen ohne Bewertung im Kontext der anderen wahr und lernt, seine/ihre Originalität zu erkennen.

Der/die Unterrichtende nimmt wahr, wo gemeinsame Probleme, Ängste, Überzeugungen der Jugendlichen eine Weiterarbeit nötig machen.

Bei der Station, in der biblische Textanfänge weiter zu spinnen waren, fiel in einer Gruppe eine Häufung der Begriffe 'Weltuntergang' und die Schilderung von Kriegsszenarien auf. Der Impuls: „Manche Leute behaupten, am 01.01.2000 ginge die Welt unter“, regte zum Austausch von Phantasien und Rationalisierungen an. Die KU-Stunde wurde abgerundet, indem der Unterrichtende ein Schriftband entrollte „Unsere Zeit in Gottes Händen“. Der Inhalt wurde verständlich gemacht. Neben den Text dieses Schriftbandes schrieben Konfirmand/innen, was die Aussage für sie bedeutet. Das Band wurde im KU-Raum aufgehängt.

Auf eine andere Form der Weiterarbeit sei verwiesen: Die Arbeitsergebnisse des 'Stationen Lernens' können einfach aber wirkungsvoll im Gottesdienst aufgegriffen, vorgestellt, eingebracht werden.

## 4.2 Großgruppen von Konfirmand/innen

Wenn Gemeinden und/oder Pfarrer/innen eines Dekanates oder einer Region kooperieren, können gemeinsam Veranstaltungen entwickelt werden, die für die Teilnehmenden eindrücklich bleiben und zugleich der (gemeindlichen) Öffentlichkeit Anregungen geben. Eine mancherorts erprobte Form dafür sind Dekanats-Konfirmand/innen-Tage.

Hierfür wurden die Stationen „Jetzt wird's Zeit“ entwickelt. 240 Konfirmand/innen kamen am letzten Samstag vor den Schulferien in einer Schule zusammen und bearbeiteten am Vormittag 42 Stationen. Am

Nachmittag gab es unterschiedliche Workshops vom „Schwarzen Theater“ über „Jazzdance“, „Astro-AG“, „PC“, „Kistenklettern“, „Inline-Hockey“ usw. Der Tag wurde mit einem Gottesdienst in der Kirche abgerundet.

Die folgenden Ausführungen wollen zur Klärung des Aufwandes beitragen, falls Sie eine solche Veranstaltung angehen wollen. Berücksichtigt ist hier nur der Teil, in dem 'Stationen – Lernen' angeboten wird.

12 bis 9 Monate vorher: Termin festlegen. Raum reservieren (dabei müssen Sie einen halben Tag Aufbauzeit und Abbauzeit einrechnen). Bei Turnhallen o.ä. auch Abende reservieren (Vereine!).

Projektgruppe bilden, die Gestaltung und Durchführung detailliert plant und vorbereitet.

Bis spätestens zwei Monate vorher müssen die Stationen in voller Anzahl fertig gestellt sein.

Jede/Jeder Teamer/in (in unserem Fall vor allem Gemeindepfarrer/innen) übernimmt einige Stationen, fühlt sich für alles benötigte Material dieser Stationen verantwortlich, bekommt rechtzeitig den Raum zugewiesen, in dem diese Stationen aufgebaut werden, gestaltet den Raum schließlich, baut die Stationen auf, betreut sie, baut sie ab. Für den Konfirmand/innen-Tag selbst ist eine „Tagesleitung“ an einer für alle sichtbaren Stelle einzurichten. Sie steht den Konfirmand/innen mit Rat und Tat zur Seite.

Mindestens zwei Teamer/innen geben den Jugendlichen zwischen den Gebäuden oder Räumen Anregungen und Tips, wo freie Stationen sind, ermutigen sie, bemühen sich um Einzelne, die keine Partner zur Zusammenarbeit finden, betreiben die Durchmischung von festen Cliquen.

Weitere zwei Teamer/innen sammeln Ergebnisse aus bestimmten Stationen, um sie im Gottesdienst aufzugreifen. (Genauere Anregungen erhalten Sie beim RPZ).

Zur Orientierung der Konfirmand/innen empfiehlt es sich, einen Laufzettel auszuteilen, auf dem die Konfirmand/innen Ergebnisse und Einsichten eintragen und vermerken, welche Station sie bearbeitet haben.

Jede/Jeder Konfirmand/in erhält eine Sammelmappe zum Konfirmand/innen-Tag, um die Ergebnisse und Blätter zu sammeln. Nach dem Stationen-Parcours geben sie die Mappen bei der/dem Gemeindepfarrer/in ab. Diese/r sorgt dafür, dass die Ergebnisse im Konfirmand/innen-Ordner aufbewahrt werden und zur Weiterarbeit zur Verfügung stehen.

## 5. Ausgewählte Stationen

### Station: Lass das

Diese Station muss vor der Station: „Zeit der Begegnung“ bearbeitet werden.

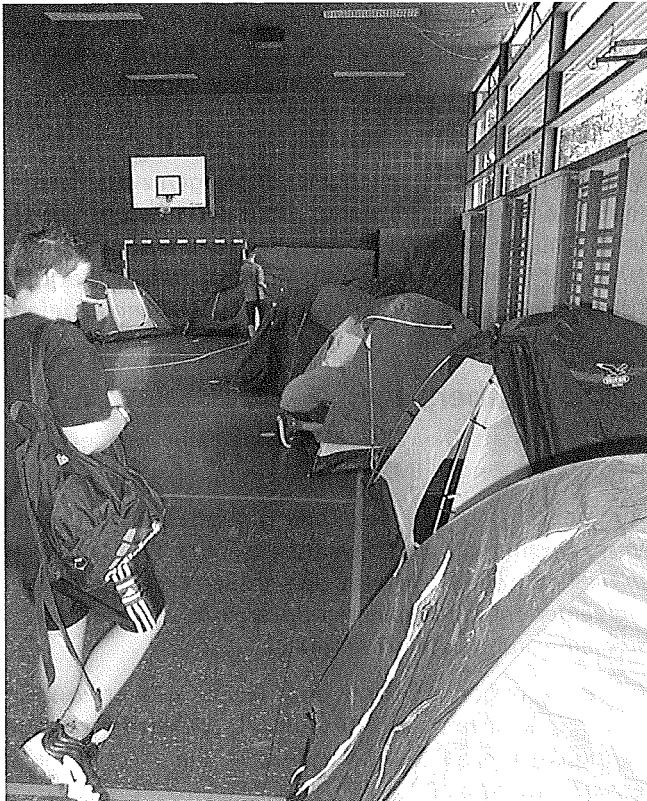
Arbeitsimpuls: „Lass das!“ Manchmal sagst du das zu dir selbst, z.B. wenn du an den Fingernägeln kaust ...

Die Konfirmand/innen schreiben auf einen Zettel Sätze weiter, die beginnen könnten: „Ich möchte es sein lassen...“ oder „Ich möchte es vermeiden...“. Mit diesem Zettel gehen sie zur Station „Zeit der Begegnung“.

## Station: Zelt der Begegnung

Beschreibung der Station:

In der Turnhalle sind 10 Iglu-Zelte aufgebaut. Der/Die Konfirmand/in kriecht in ein freies Zelt und liest dort:



*„Willkommen im „Zelt der Begegnung“!*

*Manchmal im Leben wird es Zeit, etwas sein zu lassen oder los zu lassen. Was es sein kann, hast du für dich selbst aufgeschrieben. Öffne deinen Zettel und lies ihn noch einmal durch.*

*Hier im Zelt kannst du ganz ruhig werden.*

*Stell' dir vor, du sitzt plötzlich neben dir und schaut dich an, wie du dort sitzt mit deinem Zettel. Sei dieser Andere, der dich sitzen sieht und der dich gut kennt.*

*Welchen Tipp würdest du als der/die Andere dir selbst geben?*

*Die I der Andere könnte sagen: „Du hast es nicht nötig... lass es sein...“ und er/sie könnte dir raten: „Entfalte deine Möglichkeiten. Fange an...“.*

*Hier im Zelt kannst du Gott begegnen. Gott hilft dir, zu erkennen, wofür es Zeit ist in deinem Leben. Er hilft dir und ist in deiner Nähe, wenn du Neues beginnst. Nimm jetzt einen Briefumschlag und öffne ihn!“*

Im Zelt liegen Briefumschläge mit dem Namen der Konfirmand/innen. Sie entnehmen einen ermutigenden Brief („Gott sagt zu dir: Du bist einzigartig, so wie du bist. Ich halte zu dir dein Leben lang. Wohin du dich auch bewegst, ich komme dir immer schon entgegen.“) Ebenso entnehmen sie dem Umschlag einen kleinen Zettel mit einem anregenden und verständlichen Bibelvers, den sie in verschiedenen Situationen wieder vornehmen sollen. Dann verlassen die Konfirmand/innen das Zelt, so dass sich der nächste darin wohl fühlen kann.

## Station: Eine Minute

Eine/r hat eine Stop-Uhr. Die anderen 2 bis 5 Konfirmand/innen heben auf ein Signal hin mit geschlossenen Augen einen Stuhl hoch und setzen ihn genau nach einer Minute ab. Wer war zu früh? Wer war zu spät? Wechsel.

## Station: Lückenphantasie

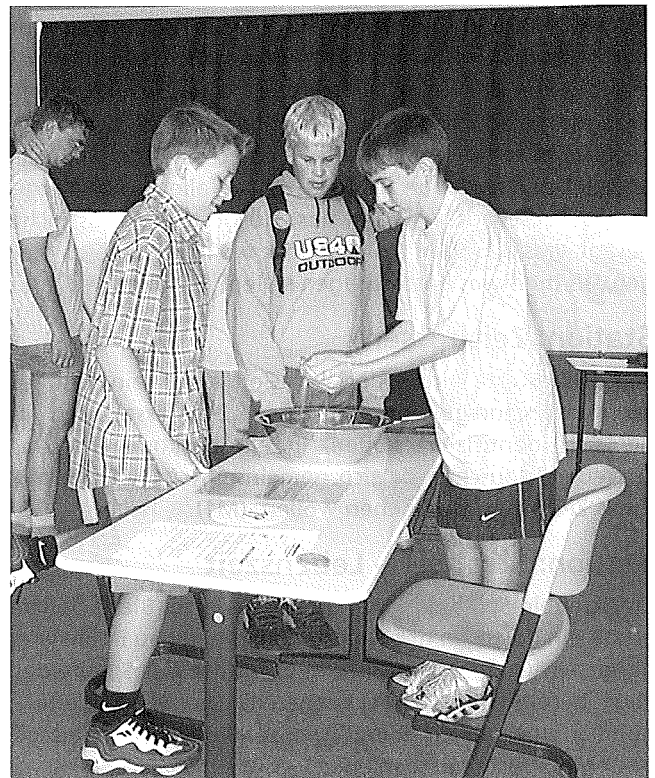
Die Konfirmand/innen schreiben weiter, was ihnen zu folgendem Satzanfang einfällt: Unser Leben dauert 70 Jahre. Und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre. Und was daran köstlich... Oder sie wählen das andere Arbeitsblatt. Es beginnt: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn...

## Station: Dein eigener Rhythmus

Jeder Mensch hat seinen eigenen Lebensrhythmus. Suche mit einem Partner / einer Partnerin einen Platz, an dem ihr Geräusche machen könnt, ohne andere zu stören. Dann finde deinen Rhythmus. Das geht so: Du wählst einen eigenen Rhythmus von mindestens vier bis höchstens neun Schlägen. Klatsche die Schläge in der Hand oder benutze ein Instrument. Wiederhole deinen Rhythmus unablässig. Probiere es aus. Dein/e Partner/in hat die Aufgabe, dagegen einen anderen Rhythmus zu schlagen, zu klopfen, zu klatschen usw., der auch zwischen drei und neun Beats haben soll. Wechsel.

## Station: Die Zeit verrinnt

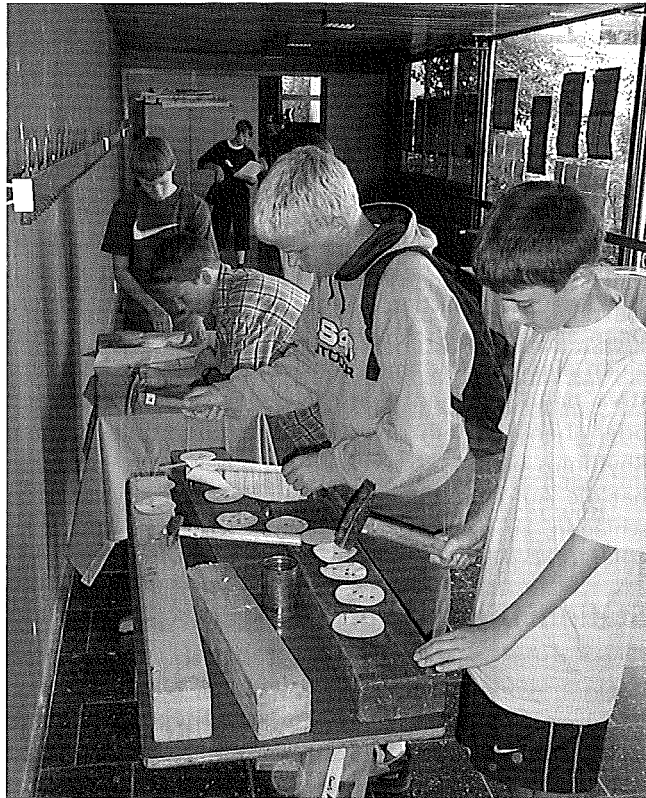
Eine große Schale, gefüllt mit feinem Sand. Eine/r beginnt, nimmt beide Hände voll Sand. Die Hände bleiben über der Schale. Die Aufgabe besteht darin, den Sand so langsam wie möglich durch die Hände rinnen zu lassen. Während dessen zählt der / die Partner/in mit leiser Stimme die Sekunden. Wechsel. Zum Schluss wird ein Abdruck auf dem glattgeschüttelten Sand hinterlassen.



## Station: Die Zeit tot schlagen

Beschreibung der Station: Ein Balken, mehrere Hämmer und Dachdeckernägel (mit breitem Kopf), runde Moderationskärtchen, Stifte.

Die Konfirmand/innen schreiben auf je ein Kärtchen, womit sie ihre Zeit tot schlagen (z.B. 'abhängen'). Sie hämmern die Kärtchen auf den Balken.



## Station: Yesterdaykarten

Ein Spiel für sechs Teilnehmer/innen. Reihum werden Fragekarten aufgenommen und an das Gegenüber gestellt. Beispiele: Hast du gestern gespürt, dass dich jemand gut leiden kann? – Was hast du gestern als erstes gesagt, nachdem du aufgewacht bist? – Was hat dir gestern besonders viel Stress gemacht? – Was hat dir gestern im Fernsehen am meisten gefallen? Wie lange hast du geschaut? – Wann hast du gestern etwas nicht gesagt, was du sagen wolltest oder wo hast du geschwiegen, als du etwas hättest sagen sollen? Erzähle!

## Station: Zeitfresser

Auf dieser Karte wird erklärt, was Zeitfresser sein können. Die Konfirmand/innen tragen jeden „Zeitfresser“ den sie bei sich identifiziert haben, in ein Krokodil ein. Anschließend tauschen sie sich gemeinsam aus, wie sie mit ihren Zeitfressern umgehen wollen. (M1)

## Station: Scrabble – Lebenszeit

Ein Scrabble-Spielfeld (oder großes kariertes Blatt). Jede/r erhält ein Kästchen mit Buchstaben, die genau in die vorhandenen Quadrate passen. In der Mitte des Spielfeldes liegt bereits das Wort Lebenszeit. Die vier Spielteilnehmer/innen sollen überall, wo es möglich ist, inhaltlich passende Worte dazu anlegen.

## Station: Jahresringe

Zu dieser Station gehört eine Baumscheibe. Mit geschlossenen Augen tasten die Konfirmand/innen die Anzahl der Jahresringe. Sie tauschen sich über folgende Frage aus: „Wenn du zur Konfirmation einen Baum geschenkt bekommst, wohin würdest du ihn pflanzen? Stell' dir vor, der Baum ist groß gewachsen und du kannst unter seinem Schatten sitzen, wie wirst du dann leben?“

## Station: Früher – heute

Vor den bis zu sechs Teilnehmenden liegen zwei Plakate. In der Mitte des ersten steht: „An unserer Zeit ist gut...“. In der Mitte des zweiten: „Schlimm ist in unserer Zeit...“. Nach der Methode des Brainstorming tragen die Konfirmand/innen ein, was ihnen zu den jeweiligen angefangenen Sätzen einfällt.

## Station: Lebensuhr

Aufgezeichnet: Das Zifferblatt einer Uhr von eins bis zwölf, ohne Zeiger. (M2)

Aufgabe: *Stell' dir vor, dein Leben umfasst zwölf Stunden. Versuche Antwort zu geben auf die Frage: Wie spät ist es in meinem Leben und male den großen und den kleinen Uhrzeiger ein (angenommen du wirst 84 Jahre alt, dann sind eine Stunde etwa 7 Jahre).*

Führe die folgenden Sätze bitte weiter: „Es ist zu spät, um...“. „Es ist noch zu früh, um...“. „Es ist der richtige Zeitpunkt, um...“. „Ich brauche Zeit, um...“ „Um... Uhr erwarte ich, dass...“

Das vollständige Material ist als Kopiervorlage im RPZ vorhanden. Dort kann auch eine fertiggestellte Einheit angesehen werden.

Jörg M. Reich ist Dozent am RPZ Schönberg

### Tipp

#### Schule öffnet sich

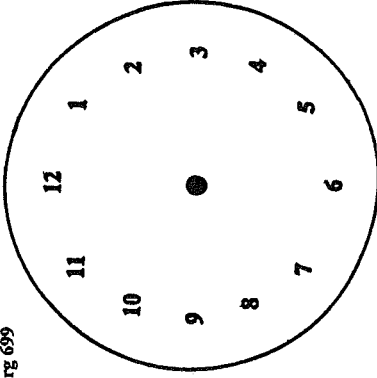
(Birkacher Beiträge für Bildung und Erziehung Band 3)

In dem neuen Band der Birkacher Beiträge werden verschiedene Möglichkeiten der Öffnung von Schule vorgestellt, wie sie an 20 Schulen des Evangelischen Schulwerks in Württemberg erprobt wurden. Von der Öffnung der Schule zum Gemeinwesen oder zur Arbeitswelt bis hin zu schulischen Partnern werden Modelle präsentiert. Besonders interessant ist, dass sechs Schularten (darunter 4 Sonderschulen) ihre Wege vorstellen, die je nach Situation sehr unterschiedlich aussehen. In den 20 Artikeln werden praktische und theoretische Beiträge durch Buchrezensionen und Literaturhinweise ergänzt.

Die Birkacher Beiträge 3 kosten 14 DM und können bestellt werden beim Evangelischen Schulwerk Württemberg, Gänsheidestr. 4, 70174 Stuttgart (Tel. 07 11 - 2 14 93 50).



M2



Ich möchte dich einladen, einmal zu überlegen, wo du jetzt in deinem Leben stehst.  
 Stell dir vor, dein ganzes Leben umfaßt 12 Stunden. Versuche eine Antwort zu geben auf die Frage: „Wie spät ist es in meinem Leben?“ und male nach kurzer Überlegung den großen und den kleinen Uhrzeiger ein.

☞ Tip: Angenommen, du wirst 84 Jahre alt, dann sind 1 Stunde etwa 7 Jahre.

**Führe die folgenden Sätze bitte weiter:**

- Es ist zu spät, um .....
- Es ist noch zu früh, um .....
- Es ist der richtige Zeitpunkt, um .....
- Ich brauche Zeit, um .....
- Um ..... 'Uhr' erwarte ich, daß .....

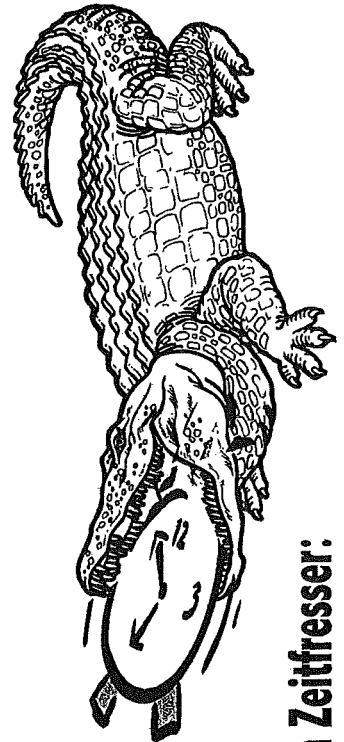
M1



**Mein Zeitfresser:**



**Mein Zeitfresser:**



**Mein Zeitfresser:**